

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1941**

9.5.1941 (No. 127)

Einzelpreis 10 Reichspfennig  
Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H. Straßburg, Blauwollengasse 17/19, Fernruf 10r Orts- und Ferngespräche: Nr. 25 900 bis 25 904. — Postcheckkonto: Straßburg Nr. 35 976. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenszeitung.

# Straßburger

BEZIRKSAUSGABE NORD

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn; Durch die Post zugestellt monatlich 2,30 Reichsmark, zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 2. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

# Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG UND REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1941 / Folge 127

Straßburg, 9. Mai 1941

Freitag-Ausgabe

## Japan wird auf Seite der Achsenmächte kämpfen

Wenn USA. in den Krieg eintritt - Matsuoka warnt

Straßburg, 9. Mai

Die amerikanischen Kriegshetzer haben im Augenblick eine nicht zu unterschätzende, kalte Dusche erhalten. Matsuoka, der Leiter der japanischen Außenpolitik, hat nämlich gestern auf Befragung durch einen amerikanischen Pressevertreter klipp und klar erklärt, daß Japan bei einem Kriegseintritt der USA. an die Seite der Achse treten und seine aus dem Dreimächtepakt sich ergebenden Verpflichtungen getreu einhalten werde. Dies werde schon dann der Fall sein, wenn es zu einem bewaffneten Zusammenstoß von Seestreitkräften Nordamerikas und der Achse komme.

Zu dieser bedeutsamen offiziellen Stellungnahme Matsuokas erfahren wir weiter: Der japanische Außenminister Matsuoka gewährte dem amerikanischen Korrespondenten Duranty ein Interview für die Zeitung »New York Times«, in dem er sich mit aller Deutlichkeit über die Stellung Japans für den Fall eines amerikanisch-deutschen Konfliktes äußerte. Es sei mit ein Grund für den Beitritt Japans zum Dreierpakt gewesen, die Vereinigten Staaten vom Kriege fernzuhalten. Wenn aber trotzdem Amerika an den Feindseligkeiten teilnehmen sollte, so fühle sich Japan durch das Gebot der Treue und durch seine Ehre verpflichtet, an der Seite Deutschlands und Italiens in den Krieg einzutreten.

Auf die Frage des Zeitungsmannes: »Aber Excellenz, wenn Sie glauben, daß amerikanische Geleitzüge oder Begleitschiffe in Konflikt mit deutschen Flugzeugen oder U-Booten kommen sollten, würden Sie dies als einen Grund für den Kriegseintritt Japans gegen Amerika auffassen?«, antwortete Außenminister Matsuoka ganz entschieden: »Ja, das ist meine Meinung«. Auf die weitere Frage, ob Matsuoka nach den Vereinigten Staaten fahren würde, wenn er von dort die Einladung bekäme, die Angelegenheit in freundschaftlicher Atmosphäre in Washington zu besprechen, meinte er, dies sei nicht der Fall, da er die Zeit hierzu noch nicht für reif halte. Über die Möglichkeiten eines baldigen Friedens befragt, äußerte er: »Vielleicht übermorgen«, was wohl besagen sollte, daß für den allgemeinen Weltfrieden derzeit wenig Hoffnung vorhanden sei. Abschließend betonte der japanische Außenminister nochmals, daß Japan stets getreulich zu seinen aus dem Dreierpakt sich ergebenden Verpflichtungen stehen werde

und jederzeit auch bereit sei, an der Seite Deutschlands zu kämpfen, falls Amerika in den Krieg eintrete. (Siehe hierzu unseren heutigen Leitartikel)

### Japans Außenminister beim Tenno

Unterzeichnung des Thailandvertrages

Tokio, 9. Mai

Außenminister Matsuoka hatte eine Audienz beim Tenno, um über die heutige Unterzeichnung des Friedens- und Grenzvertrages zwischen Thailand und Französisch-Indochina zu berichten, der bekanntlich durch Vermittlung Japans abgeschlossen wurde.

### USA-Schikanen gegen Rußland

Ausfuhrverbot für Maschinen

Washington, 9. Mai

Jegliche Ausfuhr von Maschinen und Werkzeugen nach der Sowjetunion ist, wie »Associated Press« meldet, von der USA-Regierung unterbunden worden, obwohl die Sowjetregierung alle Anstrengungen gemacht habe, um die notwendigen Ausfuhrerlaubnisse für die zum Teil bereits vor Monaten bestellten und bezahlten Maschinen zu erhalten. Das Ausfuhrverbot wird mit den »Entwicklungen der jüngsten Zeit«, u. a. mit dem Abschluß des japanisch-russischen Neutralitätsabkommens, begründet.

## Wieder 42 000 BRT. im Atlantik versenkt

Erfolge des Deutschen Afrikakorps bei Tobruk und Sollum

Berlin, 8. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordatlantik operierende Unterseeboote versenkten 29 950 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes.

Die Luftwaffe setzte in der letzten Nacht den Kampf gegen britische Häfen mit größter Wirkung fort. Bei Angriffen starker Fliegerverbände gegen Liverpool und Hull wurden Umschlageneinrichtungen zerstört und in den Hafenanlagen ausgedehnte Brände hervorgerufen. Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen Hartlepool, Middlesborough, Bristol und Plymouth. Kampfflugzeuge versenkten aus einem stark gesicherten feindlichen Geleitzug nordwestlich Newquay ein Handelsschiff von 12 000 BRT. und beschädigten zwei weitere Schiffe schwer. Bei Jagdvorstößen im Laufe des 7. Mai schossen deutsche Jäger neun britische Flugzeuge vom Muster Spitfire ohne eigene Verluste ab.

Fernkampfbatterien des Heeres nahmen kriegswichtige Ziele im Hafen von Dover mit sichtbarem Erfolg unter Feuer.

In Nordafrika wurden Ansammlungen starker britischer Kräfte bei Tobruk durch Artillerie des deutschen Afrikakorps zerstört. Im Raum von Sollum warfen weit nach Süden und Osten vorstoßende deutsche Spähtruppen die feindliche Aufklärung zurück. Die deutsche Luftwaffe zerstörte wichtige Versorgungseinrichtungen bei Tobruk und beschädigten im Hafen zwei Transporter schwer. Bombenvolltreffer brachten eine britische Flakbatterie zum Schweigen.

Auf der Insel Malta wurden in den gestrigen Abendstunden die Hafenanlagen von La Valetta erneut mit guter Wirkung angegriffen.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit wenigen Flugzeugen Bomben in Nordwestdeutschland ab. In Wohnvierteln der Stadt Bremen wurden Häuser beschädigt und einige Zivilpersonen getötet oder verletzt.

## Dramatische Luftkämpfe über dem Kanal

Sieben britische Jäger und zwei Blenheim-Bomber abgeschossen

Berlin, 9. Mai

Die deutsche Luftwaffe hat der RAF bei ihrem Einflugversuch in das besetzte Küstengebiet am 6. Mai eine schwere Abfuhr erteilt. Über die dramatischen Luftkämpfe, die sich über dem Kanal abspielten, wird noch bekannt: Als sich britische Bomber im Schutze von etwa 25 Jagdflugzeugen der Küste von Calais näherten, wurden sie von den inzwischen gestarteten deutschen Jägern blitzschnell überrascht. Deutsche Messerschmitt-Flugzeuge durchbrachen den Sperrkreis der englischen Jäger und zwangen die Blenheim-Bomber, ihre Bombenlast

im Notwurf in den Kanal zu werfen. Zwei britische Bomber stürzten, von den deutschen Waffen getroffen, brennend ins Meer. Inzwischen auf dem Schauplatz eingetroffene weitere deutsche Flugzeuge nahmen die Verfolgung der flüchtenden Briten auf und trieben sie bis an die englische Küste. Während sieben britische Jäger bei den Verfolgungskämpfen abgeschossen wurden, wurde eine achte Spitfire-Maschine zur Notlandung an der französischen Küste gezwungen. Die Besatzung ergab sich den herbeieilenden deutschen Soldaten.



Eindrucksvolle Parade vor Generalfeldmarschall List in Athen. (PK-Seuffert-Scherl)

## Amerika ist weit

Straßburg, 9. Mai

Wer Gelegenheit hatte, in drückenden Maitagen die Newyorker Wallstreet im Schatten der jüdischen Bankhochhäuser aufzusuchen, dem werden vor allem die bronzenen Deckel auf dem schwarzen Asphalt aufgefallen sein. Es sind die Deckel über den Abflüssen des Gossenwassers. Sie sind symbolisch für die Stadt der tausend Synagogen, für den Hauptschlupfwinkel der Finanzhyanen aus aller Welt. Dicht neben der Wallstreet, die selbst in der Gosse verschwenderischen Luxus treibt, trifft man nicht selten vor den armseligen Hütten Menschen auf der Straße liegen, Ausgebettete und Arbeitslose, die dem Hungertod entgegengehen. Das ist Newyork, wo zur Zeit die jüdischen Hintermänner Roosevelts ihre schmutzigen Köpfe zusammenstecken, um mit dem Leben des nordamerikanischen Volkes zu mauscheln. Am Ende dieses

Ramschgeschäftes soll das aktive Eingreifen der Vereinigten Staaten in den englischen Krieg stehen, der die Völker Europas mit den Segnungen der demokratischen Freiheit beglücken soll.

Von »Freiheit« spricht man übrigens im Lande der größten Unfreiheit in den letzten Wochen mehr als ein normaler Mensch verdauen kann. Präsident Roosevelt ließ es sich nicht nehmen, in dem Städtchen Staunton (Virginia), dem Geburtsort Woodrow Wilsons, einen »Schrein der Freiheit« einzuweihen. Auch eine Rede hielt der Präsident. Wer das Schwert anruft, so meinte er, müsse durch das Schwert umkommen. Wilson habe in einer Zeit gelebt, als sämtliche Staatsmänner der Welt nur von materiellen Überlegungen beherrscht waren. Gleichwohl habe er versucht, gegen die Gleichgültigkeit seiner Zeitgenossen eine neue Welt nach seinen Gedanken aufzubauen. Die einzige Freiheit in der Welt sei die Demokratie. Für diesen Glauben hätten die Amerikaner immer gekämpft, »und wir sind bereit immer wieder dafür zu kämpfen«. Was werden sich wohl die Bürger dieser middletown gedacht haben, als Roosevelt den Schatten Wilsons heraufbeschwor und von »materiellen Überlegungen« sprach. Ebenso wie damals die 14 Punkte in Versailles »vom Winde verweht« wurden, haben in der Folgezeit die unterdrückten Nationen des europäischen Kontinents die Wirkungen demokratischer Freiheit aus nächster Nähe kennengelernt. Wir gaben wiederholt an dieser Stelle für sich sprechende Beispiele der Rooseveltischen Freiheit, die vielleicht jenseits des Ozeans Gültigkeit besitzt, in Europa aber, wo der Sozialismus eine neue Ordnung erkämpft, gänzlich fehl am Platze ist.

Daß der Krieg in Europa für Washington keineswegs eine idealistische Angelegenheit bedeutet, sondern daß man dort nur »von materiellen Überlegungen« ausgeht, beweist neuerdings wieder die Tatsache des verschleierte Raubes der südslawischen Handelsflotte, soweit sie sich im Bereich der Fangarme der USA-Behörden befindet. Im ganzen sollen nach Newyorker Meldungen 17 südslawische Handelsschiffe in Häfen der Vereinigten Staaten und etwa 20 weitere in anderen Häfen der westlichen Hemisphäre liegen. Die Mannschaften wurden ausgefragt, ob sie weiterhin hinter der Emigrantenregierung des Exkönigs Peter stehen oder nicht, das heißt praktisch, ob sie sich als willenlose Instrumente für plutokratische Interessen mißbrauchen lassen wollen. Ein vielsagendes Streiflicht aus »Gottes eigenem Land«.

Nach seiner großen Freiheitsrede in Wilsons Wiegenort ist der Präsident »unpäßlich«. Aus diesem Grunde mußte Stimson, ein williges Werkzeug der Wallstreetschieber, ans Mikrofon, um im Geiste Roosevelts fortzufahren, das nordamerikanische Volk für die »verstärkte Englandhilfe« zu gewinnen. »Unsere Hoffnungen auf Frieden sind von einer internationalen Angriffsgewalt umgestoßen worden«, heuchelte Stimson nach dem Muster Churchills. Das ganze USA-Leben basiere auf der Voraussetzung, daß die »Kontrolle der Ozeane in befreun-

### 10 000-BRT-Passagierdampfer versenkt

Aus Geleitzug herausgeschossen

Newyork, 9. Mai

Associated Press teilt aus Newyorker Schifffahrtskreisen mit, daß der britische Passagierdampfer »Ixion« (10 263 BRT.) und der norwegische Frachtdampfer »Eastern Star« (5 658 BRT.) bei einem Angriff deutscher U-Boote auf einen britischen Geleitzug 750 Meilen südlich der Südspitze Grönlands versenkt wurden. Die Schiffe beförderten USA-Güter nach Großbritannien.

### Die Angriffe auf die Clyde-Häfen

Schwerste Zerstörungen

Berlin, 9. Mai

Bei dem Großangriff der deutschen Luftwaffe auf die Clyde-Häfen in der Nacht zum Mittwoch wurden — wie aus abschließenden Meldungen hervorgeht — in diesen Gebieten schwerste Zerstörungen angerichtet. In Glasgow bildete der Westteil des Hafens einen einzigen großen Brand. Mehrere starke Explosionen — darunter eine langanhaltende Explosion — deuten darauf hin, daß Munitionsfabriken getroffen und Sprengstoffe zur Entzündung gebracht wurden. In Greenock wurden gleichfalls zwei gewaltige Explosionen und zusammenhängende Brände in Docks und Hafenanlagen beobachtet.

Der Führer empfing den kroatischen Gesandten. Der Führer empfing in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den kroatischen Gesandten Dr. Branko Benzon zur Abgabe seines Beglaubigungsschreibens.



# Das Irak-Oel

Von Fritz Seidenzahl

Berlin, 9. Mai  
Das Irak-Oel hat eine lange Geschichte, auch wenn es erst seit wenigen Jahren am Welteroelmarkt einen wichtigen Platz einnimmt. Lange vor dem Weltkriege wurden die mesopotamischen Erdöl-Vorkommen entdeckt. Deutsche leisteten dort wichtige Pionierarbeit, aber die Engländer drängten sich mit aller Gewalt ein.

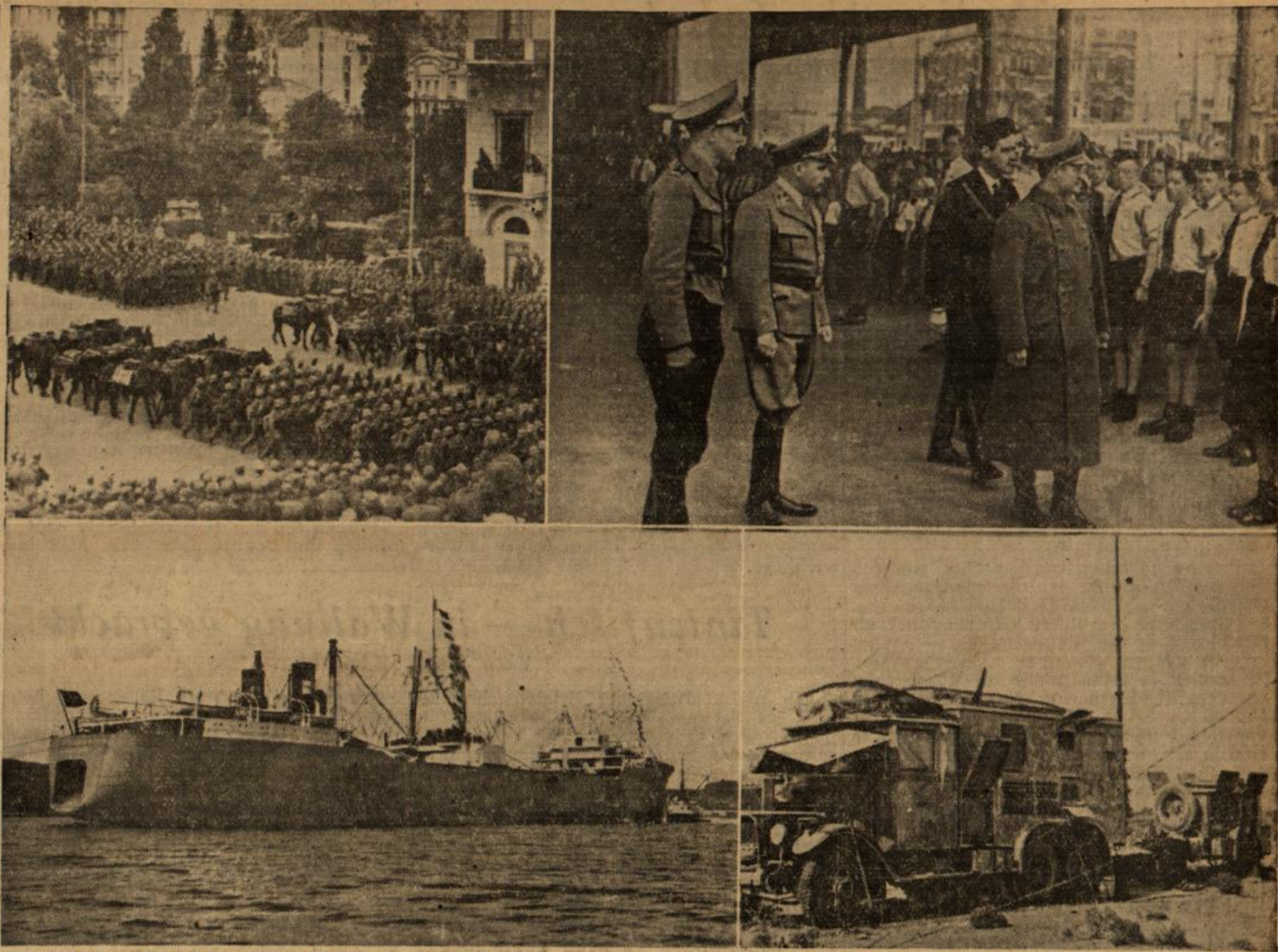
Im Weltkrieg waren die schweren Angriffe der Engländer gegen die türkische Front von dem haßerfüllten Streben nach Herrschaft über das mesopotamische Ölgebiet diktiert. Die Türken hielten fest an diesem Landstrich, deshalb ließen die Engländer auch nach dem Weltkrieg den Kampf in diesen Regionen nicht zu Ende gehen. Politisch war ein neuer Krieg für London nicht tragbar, folglich wiegelte man die Griechen auf. Venizelos schürte mit englischen Geldern den Traum vom Kleinasiatischen Großreich der Griechen. Die Franzosen aber, die ihre eigenen Interessen in der Levante verfolgten, stellten sich hinter die Türken, versahen sie mit Kriegsmaterial und mobilisierten auch die Hilfe der USA, die auf eine Beteiligung am Mossul-Öl, wie es hieß, hofften.

**Der übliche Als die Franzosen die eng-**  
**Kuhhandel.** lische Zustimmung zur Ruhrbesetzung brauchten, taten die Briten eine Weile scheinheilig und handelten ihre Zustimmung dann gegen den französischen Verzicht auf Stützung der Türken aus. Ankara hatte nur noch den Rückhalt an den USA, aber London begann geheime Verhandlungen in Washington. England sagte der Standard Oil eine Beteiligung zu, wenn das Staatsdepartement auf das Prinzip der offenen Tür verzichtete würde. Die Standard Oil paktierte und Washington folgte nach. Die Türken sahen sich allein gelassen, wie vorher die Griechen, deren König das Abenteuer in Kleinasien mit dem Thron bezahlen mußte. Als Opfer einer Reihe englisch-französisch-amerikanischer diplomatischer Intrigen mußten die Türken 1926 das Mossulfeld hergeben. Der angerufene Völkerbund zögerte keine Minute, dem Handel zuzustimmen, dann wurde Mossul zum englischen Mandatsland Irak zugeschlagen.

**Britische Die Iraq Petroleum**  
**Aktienmehrheit.** Co. übernahm die Ölvorkommen. Be-

teiligt war die Standard Oil mit 21% v. H., die Comp. Française mit dem gleichen Satz, die Royal Dutch-Shell-Gruppe ebenso hoch, aber die Anglo-Iranian-Oil, die von der englischen Admiralität beherrscht wird, erhielt den größeren Anteil von 31% v. H., während die restlichen 5% an den Armerier Gulbenkian gingen. Die englischen Petroleumkonzerne besaßen jedenfalls gemeinsam 52% v. H. des Kapitals und somit die absolute Aktienmehrheit. Im irakischen Mandatsgebiet führten sie ohnehin die politische und militärische Herrschaft. Als Irak dem Völkerbund beitrug und 1932 seine Souveränität erhielt, sicherten sich die Briten durch einen Vertrag, um den jetzt der Streit entbrannt ist, eine sehr weitgehende Einflußnahme. Die Iraq Petroleum Co. wurde bald zum Knotenpunkt der britischen Erdölpolitik im arabischen Raum ausgebaut, mit Konzessionen und Tochtergesellschaften von Syrien bis Saudi-Arabien.

**Große Ergiebigkeit Die Ausbeute der**  
**der Ölfelder.** Ölfelder nahm einen gewaltigen Aufschwung. Während 1929 erst 1 Million Faß Petroleum gewonnen wurden und Irak in der Welteroelstatistik weit hinten rangierte,



Die Ausstrahlungen des deutschen Kraftzentrums zeigen sich nach allen Richtungen der Windrose. Das beweist das Bild von der großen Siegesparade in Athen (oben links), die deutsch-niederländische Jugendkundgebung (oben rechts) in Gegenwart des Reichsjugendführers Axmann, das beweist aber auch die Versenkung des 24 120 BRT. großen, in englischen Diensten fahrenden Walfischfängers »Kosmos« (unten links) und schließlich die deutsche Funkstation in der afrikanischen Wüste vor Tobruk. (Alle Aufnahmen Scherl, 2 PK-Schödl und Moosmüller)

wuchs die Förderung von Jahr zu Jahr, wesentlich rascher als in den meisten anderen Oelgebieten der Welt. 1937 war die Produktion auf 32,6 Millionen Faß gestiegen, die höchste Ziffer, die der Irak bisher erreicht hatte. Mit dieser Fördermenge war offenbar den englischen Wünschen genüge getan, denn seitdem hat die englische Verwaltung

alles getan, um die Produktion nicht weiter zunehmen zu lassen. 1940 wurden sogar nur 25,7 Millionen Faß gefördert. Es störte die Oelmagnaten keineswegs, daß sie den Ausbau ihrer Konzessionen von der irakischen Regierung nur unter dem Vorwand einer raschen Produktionssteigerung erschlichen hatten, ohne jetzt Wort zu halten.

Die Leuchtspur meiner Bordwaffen sitzt mitten drin, sie »stinkt«, wie wir sagen, zeigt starke Rauchspuren. Offensichtlich ist eine englische Jagdstaffel gerade beim Landen von uns überrascht worden. Toll ist vor allem, als vor uns wie eine Feuerwand die englische Flaksperr hochgeht. Die Leuchtschiffe unserer MGs gehen netzartig kreuz und quer über den Platz. Dazwischen funkeln die verdutzten Engländer mit leichter und mittlerer Flakartillerie nach uns. Es ist ein gewaltiges Feuerwerk, in das nun noch als Höhepunkt die Eier der leichten Bombenstreitkräfte fallen. Sie hauen hinein zwischen die Hallen und Maschinen.

## Britischer Nachtflughafen erwischt

Fünf Volltreffer in die Hallen — Ein schneidiger Tiefangriff

Von Kriegsberichterstatler Eugen Preß

PK. »Na, in wenigen Sekunden werden sie wohl von ihrem Unternehmen zurück sein«, meint der z. B. V., mit dem wir auf dem Feldflugplatz eines Verbandes an der Kanal-küste stehen und auf die Rückkehr unserer Kameraden warten. »Ein Angriff auf Menston bei Margate ist bestimmt nicht einfach, denn es ist bekannt, daß die englische Abwehr längs des Küstenstreifens nicht von Pappe ist.«

Und wirklich, da kommen sie angeschwirrt. Noch sind sie zu weit, aber wir zählen gespannt die heranraschenden kleinen Punkte. Da rüft auch schon einer vom Bodenpersonal: »Keiner fehlt, es sind alle zurück!« Wir warten auf den Kommandeur, der soeben seiner Messerschmittmaschine entsteigt. Es ist der Ritterkreuzträger Hauptmann J.

»Wenn ich vorwegnehmen darf, unser Unternehmen ist restlos geglückt. Sie wissen, daß ich mit einem gemischten Verband die Aufgabe hatte, den von den Engländern belegten Flugplatz Menston an der Rams-gate-Nase anzugreifen. Wir brausen zusammen mit den leichten Bomberkräften über den Kanal und sind nach kurzem Flug über der englischen Küste. Ich sehe unter mir eine breite Straße, auf der englische Land-scher dahintippeln, und dann ruckartig auch schon den Flugplatz. In Bruchteilen von Sekunden muß man reagieren, sonst ist der ganze Spuk vorbei. Ich sehe vor mir Jagd-maschinen einschweben, eine Anzahl von Einsitzern auf dem Platz, zweimotorige Flugzeuge rollen in die Boxen, dicht daneben mehrere Hallen.

Einer Spilfire vor mir, die gerade ihr Fahrgestell ausfährt, fahre ich ins Kreuz,

»Wir kommen mit unseren Mühlen genau auf Kurs über den Platz, ziehen gerade hoch, um Ueberblick zu gewinnen,« erzählt Hauptmann H. von den leichten Bomberkräften. Gerade vor uns jagen die Engländer ihre Sperre hoch, aber wir brausen mitten durch den Feuerregen an. Erst zischen unsere Phosphorstreifen zwischen die englischen Maschinen, die auf dem Platz rollen oder stehen. Dann halten wir auf die Ecke zu, wo eine dicke Ansammlung von Apparaten festzustellen ist. Dort sind wir zugleich auch bei den Hallen. Aus ganz geringer Bodenentfernung setzen wir dann unsere Bomben ins Ziel, und ich kann sagen, daß mindestens fünf Volltreffer in die Hallen gingen.«

## Streifzug durch Pariser Theater von heute

II.

Wir haben in unserem ersten Aufsatz über die gegenwärtigen Theaterverhältnisse in der französischen Hauptstadt davon gesprochen, wie das traditionelle Konversations- und Gesellschaftsstück unberührt vom Wandel der Zeit noch heute unberührt seine Triumphe feiert und stets sein aufnahmebereites Publikum findet. Eben weil hier nicht eigentlich der Inhalt und auch nicht die dichterische Form als solche das Interesse am Theater wecken oder wachhalten, sondern die unnachahmliche Kunst der Darsteller, im raschen Hin und Her des sprühenden Dialogs die Glätte und Geschmeidigkeit der französischen Sprache auf einer hohen Stufe zu zeigen. Die Frage nach dem Sinn, der hinter dem Ganzen steht, wird hier weder gestellt, noch erhoben. Alle die mit soviel Kunst gereichten szenischen Ekstasen sind ja nicht Ausdruck eines wirklichen oder möglichen Schicksals, sie sind lediglich Anlaß einer freilich virtuosenschauspielerischen Betätigung, künstlerische und menschliche Substanz an einen substanzlosen Gegenstand verbraucht...

Zu diesem Bilde stimmt es auch, daß ein Dramatiker wie Ibsen in Paris noch immer eine sorgfältige Pflege findet. Im »Théâtre des Ambassadeurs« feiert Alice Cocéa allabendlich ihre Triumphe als »Noras«, die man dort sozusagen in der Uniform wiederfindet, hat doch Ibsen ursprünglich die Form des französischen Konversationsstücks dazu benutzt, um seine sozialen Predigten an eine Zeit zu halten, die freilich längst nicht mehr die unsre ist.

Im übrigen ist man da und dort auch bemüht, die ausgefahrenen Geleise der herkömmlichen Dreiecks- und Vierecks-

konstellation zu verlassen und neue Wege zu suchen. So macht etwa das Théâtre Saint-Georges, das sich »Le Théâtre jeune« nennt, viel Lärm um sein gegenwärtiges Erfolgstück »La Nuit de Printemps«, dessen Autor, Pierre Ducrocq, behauptet, die neue »Jugend von heute« in ihm darzustellen. Was von der Kritik der französischen Blätter indes sofort in Zweifel gezogen wurde, mit dem Hinweis darauf, daß es sich um die Jugend handle, wie sie immer war, leichtsinnig, verliebt, wenn es Frühling ist oder auch zu andern Jahreszeiten und typisch ihrer Ungläubigkeit an irgend etwas Höheres, ihrem gekünstelten Zynismus!

»Jeunesse« ist eine Vokabel, die im heutigen Frankreich nicht nur im Theater, sondern auch in der Politik eine Rolle spielt. Ob es wohl mehr ist, als ein Wort, an das man sich klammert? Bezeichnend aber ist es für das Pariser Theaterleben, daß nicht weniger als drei ständige Theater nur für Kinder spielen. Das »Théâtre des enfants« am Boulevard de Strasbourg und das »Théâtre du petit monde« in der Rue Daru geben Stücke, die ausschließlich für die Jugend bestimmt sind. Das hübscheste aber ist das »Théâtre de Luxembourg« im Luxemburggarten, dem großen Spiel- und Tummelplatz der Pariser Kinder. Es ist ein Kasperltheater, das auf seiner winzigen Bühne allerlei Märchenstücke und drollige Possen aufführt und jeden Nachmittag auf den kleinen Bänken eine lustige krähende Zuschauerschaft findet. Aber nicht nur die Kinder, auch die Erwachsenen haben ihren Spaß am Kasperltheater; am Sonntagnachmittag kann man es sehen, im »Cocou«,

oder sonst einem Montmartrelokal, wo in einem Hinterzimmer die primitive Bühne aufgeschlagen wird, meist sind es Künstler, die sich auf diese Weise ein Stück Geld verdienen und ihre Zuschauer mit allerlei derben Spässen belustigen.

Verlassen wir die Welt des Theaters und wenden wir uns noch einen Augenblick dem Film zu. Deutsche Filme machen auch in Paris Epoche, man beginnt den Unterschied zwischen herkömmlicher Dutzendware und einem guten deutschen Film allmählich zu erkennen. Der Erfolg dieses Frühjahrs in Paris aber ist: Bel Ami! Der deutsche Rudolf-Forst-Film »Bel Ami«. Nicht nur, daß die zahlreichen Lichtspielhäuser, in denen er läuft, seit Wochen ausverkauft sind, in den Kaffees, in den Kabarets auf dem Montmartre und auf dem Montparnasse kling und singt es »Bel Ami« und die kleinen Mädchen auf den Straßen trällern es auch. Dabei erinnern wir uns daran, daß der deutsche Film seinen Stoff ursprünglich aus einer französischen Quelle gezogen hat, Maupassants »Bel Ami«, der, so typisch 1885, heute als Zeitbild schon wieder verblaßt ist und in der gänzlich anderen Gestalt des deutschen Films heute ganz Paris entzückt. Und warum wohl? Weil der deutsche Film diese Gestalt ihrer rüden Stalknechtsschönheit, ihrer dreisten Rücksichtslosigkeit entkleidet und in eine ganz andere Sphäre getaucht, etwas ganz Neues aus ihm gemacht hat und ihm sozusagen in das Bad wirklicher Jugend schickte, wahrlich ein Triumph deutscher Filmkunst, dem auch die Pariser willig ihre Pfurten öffnen.

**»Orpheus und Eurydike«**  
Uraufführung in Frankfurt/Main

Nach seinen ersten Veröffentlichungen — dem Gedichtband »Jonas« (1938) und dem lyrischen Epos »Merline« (1939) — stellte der

Frankfurter Schriftleiter Reinhold Lindemann jetzt im »Kleinen Hause« sein Mysterienspiel »Orpheus und Eurydike« vor. Vermittelt schon die ersten Arbeiten Proben eines starken dichterischen Talent, so fordert dieses Bühnenwerk besondere Beachtung. Dies schon deshalb, als Lindemann mit einer herrlich ausgewogenen und bilderreichen Sprache aufwartet, die alle Kennzeichen einer echten Dichtung in sich birgt. Daß der Dichter sich bemühte, den Stoff seiner Handlung abseits der klassizistischen Tradition der deutschen Dichtung zu formen, indem er gefühlsmäßig einen Weg in die Mysterienwelt von Eleusis und der orphischen Götter- und Heilslehren suchte, spricht nicht zuletzt für das Stück. Dionysos als der Mysteriengott von Eleusis, der Unterweltliche mit dem Namen Zagreus oder Bakchos, der Beherrscher der Geister und Seelen bildet den geistigen Mittelpunkt der Handlung. Aber nicht nur deshalb ist es ein »Mysterium«, vielmehr, weil in diesem Geschehen das Mysterium von Mann und Frau, das Geheimnis der menschlichen Liebe gestaltet wird. Und so symbolisieren Orpheus und Eurydike die Sehnsüchte des Menschen, die Lust, das Leid, die gnadenreiche Beglückung der Liebe. Vom Aufbruch der Natursubstanz der Liebe über die schmerzlichen Stufen von Trennung, Verzweiflung, Opfer und Tod wird der ganze Bereich der Liebe durchmessert bis zu jenem Gipfel, wo in den Schauern der tödlichen Wandlung am Ende alles wieder zusammenklingt. Robert George hatte das Werk mit unsichtiger Hand vorbereitet und wies sich dabei auch als geschickter Führer der großen chorischen Szenen. Das Publikum bereitete dem Dichter und allen Helfern am Schluß stürmische Ovationen.

Hans Pott.



# Umschau im Gau

## UNTERELSASS

**SCHWEIGHAUSEN.** (Fischereifrevel.) Mehrere Personen warfen in der Nähe der von den Franzosen zerstörten Zinselbrücke Sprengkörper in den Bach, um dann mit einem Netz die an die Oberfläche getriebenen Fische aus dem Wasser zu holen. Der Schaden ist um so größer, als durch diese verbotene Fischerei eine Menge Fischbrut vernichtet worden ist. Die Untersuchung ist im Gange.

**HAGENAU.** (Arbeitsunfall.) Auf einer Baustelle ist Albert Untereiner aus Bischweiler abgestürzt. Es wurden ihm mehrere Rippen gequetscht.

**WEISSENBURG.** (Wiederaufbau der Viehzucht.) Im Bahnhof Hunsbach sind weitere vierzig Zuchtsäue ausgelassen und auf die Ortschaften der Umgebung verteilt worden. Es handelt sich um veredelte Landschweine aus dem bekannten thüringischen Zuchtgebiet. Auch Zuchteber aus diesem Gebiet sind in den Kreis Weißenburg eingeführt worden.

## OBERSASS

**MULHAUSEN.** (Tödlicher Unglücksfall.) Beim Überschreiten der Straße wurde die 64 Jahre alte Frau des Schreinermeisters Galle von einem Lastwagen gestreift und zu Boden geschleudert. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie nach der Einlieferung ins Hasenrainhospital verstarb.

**MULHAUSEN.** (Brand in einem Schuppen.) Im Schuppen eines Unternehmens in der Sausheimer Straße, der zur Aufnahme von Abfällen, vornehmlich Pappdeckeln und Altmittel dient, entstand ein Brand. Die Feuerlöschpolizei konnte den Brand verhindern, daß das Feuer auf die eigentliche Fabrik übergriff, an die der Schuppen angebaut ist. Das Dach des Schuppens wurde zerstört, die Grundmauern stehen noch mit einem Teil des Dachgerippes.

**ALTIRCH.** (Kranker springt in einem Anfall von Geistesgestörttheit aus dem zweiten Stock.) Der 58 Jahre alte E. Müller, der wegen eines Arbeitsunfalls im hiesigen Krankenhaus weilte, sprang in einem Anfall von Geistesgestörttheit plötzlich aus dem zweiten Stock hinunter in den Garten. Er erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen und war kurz danach tot.

## MITTELBADEN

### Pflege der Gaststättenkultur

**BADEN-BADEN.** Auf Einladung der Wirtschaftskammer Baden — Unterabteilung Gaststätten und Beherbergungsgewerbe — vereinigten sich am Dienstag zahlreiche Berufskameraden aus Baden mit Gästen aus dem Elsaß zu einer Arbeitstagung im Kurhaus zu Baden-Baden. In diesem Rahmen hielt der Schriftsteller Otto Ernst Sutter einen Vortrag über »Gastlichkeit im Wandel der Zeiten«, nachdem der Leiter der Unterabteilung, Emil Peter, die Vertreter von Partei, Staat, Stadt und Kurverwaltung begrüßt hatte. Der Redner setzte den Sinn und Zweck der vom Staatssekretär und Leiter des deutschen Fremdenverkehrs, Staatsminister a. D. Hermann Esser ins Leben gerufenen Deutschen Gesellschaft für Gaststättenkultur auseinander, die sich die Pflege einer aufgeschlossenen, lebensnahen Gastlichkeit, vom Wirt wie vom Gast her betrachtet, zur Aufgabe gemacht hat. Die Gesellschaft legt Wert darauf, daß ihr nicht nur Angehörige des Gaststättengewerbes als Mitglieder beitreten, sondern möglichst viele Gäste. Die Gäste selbst sollen mit zu den Trägern der Gaststättenkultur werden, indem sie Anregungen geben. Die Gesinnung, die geistige Einstellung zur Gastlichkeit soll der Ausgangspunkt des ganzen Gaststättengewerbes sein, die Gaststättenkultur gleichermaßen getragen werden von Gasthalter und Gast. In keinem Lande, so fuhr Otto Ernst Sutter fort, sind die natürlichen Voraussetzungen für die Gastlichkeit so vorhanden wie

in Deutschland. Ausgehend von der germanischen Gastfreundschaft leitet er über in die Zeit der ersten Herbergen und deren vorbildliche gastliche Haltung. Dann kamen die riesenhaften Umwälzungen des Verkehrs und in ihrem Gefolge die Einführung des gewerblichen Gaststättenwesens. Gastlichkeit ist eine Herzenssache; denn dort wird der Gast am liebsten wiederkehren, wo er das Gefühl des Daheimseins hat.

Anschließend nahm der Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes, Hotelier Gabriel das Wort, der die vom Vortragenden entwickelten Gedanken und Anregungen wärmstens unterstützte und die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Gaststättenkultur lebhaft begrüßte.

### Mozartwoche in Schwetzingen

**SCHWETZINGEN.** Von 1720 bis 1803 war Schwetzingen Sommerresidenz der Kurfürsten von der Pfalz. Aus jener Zeit besitzt Schwetzingen das einzige in seiner

ursprünglichen Form erhaltene Rokoko-Theater in Deutschland. Der junge Mozart weilte hier am Hof des Kurfürsten Karl Theodor. In einer Festwoche im Mai, zur Zeit der Fliederblüte, gedenkt Schwetzingen Mozarts. Das Orchester des Mannheimer Nationaltheaters wird ein Festkonzert (Leitung: Karl Elmendorff) geben. Elmendorff wird auch die Uraufführung von Haydns komischer Oper »Unverhofftes Begegnen« in der Neubearbeitung von Schultz leiten. Zur Aufführung werden ferner kommen: »Die Entführung aus dem Serail«, »Bastien und Bastienne«, »Eine kleine Nachtmusik« und »Der Schauspieldirektor«.

**PFORZHEIM.** (Zweijähriges Kind unter ein Holzfuhrwerk geraten.) Im benachbarten Königsbach geriet das zweijährige Söhnchen des Eugen Fränkle unter ein Holzfuhrwerk. Dem Knaben gingen die Räder über den Leib. Das Kind ist unmittelbar nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

## Vom Einsatz des Reichsarbeitsdienstes

Der Leistungsbericht von Generalarbeitsführer Helff

**STRASSBURG.** Ein umfangreicher Leistungsbericht über den Einsatz der Gruppenabteilungen des Arbeitsganges XXVII Baden vermittelt einen erschöpfenden Einblick in den Einsatz und das Wirken der Männer des Reichsarbeitsdienstes.

Der Bericht umfaßt den Zeitpunkt des Einsatzes von Mitte 1938 bis zur unmittelbaren Gegenwart. Generalarbeitsführer Helff kommt dabei nach Schilderung des Einsatzes und der Leistungen seiner Männer in den einzelnen Abschnitten in Baden dann u. a. auch auf die eigentlichen Aufgaben zu sprechen, die der Reichsarbeitsdienst nach dem siegreichen Vormarsch der Truppen im Elsaß zu bewältigen hatte. Hier galt es den Aufbau von großen Lagern zu bewerkstelligen. Für die Bewohner dieser Orte selbst wurden innerhalb kürzester Zeit zahlreiche Wohnungen erstellt. Bei der Ausräumung und Säuberung der Ortschaften, die von Schutt- und Geröllmassen befreit werden mußten, kamen zahlreiche Abtei-

lungen zum Einsatz. Ebenso galt es, im Vorfeld der ehemaligen Maginotlinie Straßensperren, Drahthindernisse und Sprengtrichter zu beseitigen. Der Landbevölkerung waren die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes wertvolle und dankbar aufgenommene Helfer, die ihr bei der hier und da noch erforderlichen Bebauung der Felder bzw. bei der Einbringung der Ernte tatkräftig an die Hand gingen.

Es wurde schon wiederholt anerkannt, in welcher uneigenützigen Weise die Männer des RAD, den Heimkehrern überall mit Rat und Tat zur Seite standen. Das veranschaulicht schon am besten die Tatsache, daß innerhalb von nur wenigen Wochen von den Männern im erdbräunen Kleid über 50 000 elsässische Rückwanderer betreut wurden. Der Reichsarbeitsdienst leistete positive Wiederaufbauarbeit im wahrsten Sinne des Wortes, die auch gerade von der elsässischen Bevölkerung in dankbarer Freude anerkannt worden ist.

## Mit den Devisengesetzen ist nicht zu spassen

Ein Urteil des Freiburger Gerichts: 10 Monate Gefängnis, 10 000 RM. Strafe

**FREIBURG.** Daß man sich, sobald es sich um Devisen handelt, auch um kleine Beträge kümmern und korrekt verfahren muß, zeigt eine Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts Freiburg, die gegen einen Bauunternehmer stattfand. Lange vor der Devisengesetzgebung hatte der Angeklagte in der Schweiz einen Betrag von 10 000 Schweizer Franken deponiert, den bei gelegentlichen Reisen dort hin er in Anspruch zu nehmen gedachte. Die später erlassenen Devisengesetze veranlaßten ihn nicht, die inzwischen durch Abhebungen verringerte Summe anzumelden, sondern er kaufte dafür deutsche Wertpapiere, die er nach und nach über die Grenze zurückschaffte, wodurch er noch einen guten Kursgewinn einheimste. Er gab an, daß er die ordnungsmäßige Abwicklung des Kontos unterlassen habe, weil er geschäftliche Nachteile fürchtete, die daraus hätten entstehen können, daß das Konto in der Schweiz ruchbar wurde. Auch die Möglichkeit der Amnestie ließ er zwei-

mal ungenutzt verstreichen und konnte sich nicht zu der Anmeldung bewegen.

So wurde das Restkonto von einigen tausend Schweizer Franken, also ein Betrag, der zu der gesamten finanziellen Lage des Angeklagten, dem Umfang seines Geschäfts und seinem Besitz in gar keinem Verhältnis stand, dem Angeklagten zum Verhängnis. Er stand nun wegen Verbrechens gegen das Volksverratsgesetz und Devisenvergehens vor den Richtern. Nur die niedrige Summe des Kontos rettete ihn vor dem Zuchthaus. Das Gericht erkannte unter Berücksichtigung des offenen Geständnisses auf zehn Monate Gefängnis, auf die fünf Monate Untersuchungshaft angerechnet werden, auf zehntausend Mark Geldstrafe, Beschlagnahme der Wertpapiere und Einziehung des noch vorhandenen Guthabens in der Schweiz, das auf 2000 Schweizer Franken geschätzt wurde. Sollte die Einziehung nicht möglich sein, so ist Wertersatz zu leisten. Die Kosten des Prozesses trägt der Verurteilte.

## NORDBADEN

**MANNHEIM.** (Tödlicher Verkehrsunfall.) In den Mittagsstunden fuhr ein Kraftfahrer mit seinem Personenkraftwagen in übermäßiger Geschwindigkeit durch die Sandhofer Straße in Richtung Stadt. An der Hanfstraße stieß er mit einem in dieser Richtung aus der Straße herauskommenden Radfahrer zusammen, der seinerseits nicht auf das Vorfahrtsrecht geachtet hatte. Der

Radfahrer, ein 60 Jahre alter Mann aus Sandhofen, wurde zu Boden geschleudert und starb kurze Zeit darauf an den durch den Sturz erlittenen schweren Verletzungen.

**HEIDELBERG.** (Japanisches Lektorat an der Universität Heidelberg.) Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: »Schon seit längerer Zeit hatte die Philosophische Fakultät der Uni-

versität Heidelberg die Absicht, in der Reihe der fremdsprachlichen Lektorate auch die japanische Sprache und Literatur vertreten zu lassen. Es ist gelungen, den Fürsten Tomohide Iwakura, aus Tokio, zu gewinnen. Damit bietet die Universität die Gelegenheit durch das Studium der japanischen Sprache und Kultur in das Geistesleben der uns befreundeten Nation einzudringen.

## Schwarzwald-Bodensee

**KONSTANZ.** (Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.) Ein 54 Jahre alter Heilpraktiker von hier war der fahrlässigen Tötung angeklagt; durch Stellung einer falschen Diagnose bzw. unsachgemäße Behandlung habe er, so stellte die Anklage fest, den Tod eines siebenjährigen Kindes verschuldet. Die ärztlichen Gutachten lauteten im gleichen Sinne. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und sprach eine Gefängnisstrafe von acht Monaten und drei Jahren Berufsentscheidung aus.

**LUTTINGEN.** (Großfeuer vernichtet drei Wohnhäuser.) Mittwoch abend brach in dem Wohnhaus des Mechanikermeisters Eduard Eckert ein Feuer aus, das schnell um sich griff und auch die beiden anliegenden Wohnhäuser des Metzgermeisters Karl Maier und des Kaufmanns Hermann Kunle in Brand setzte. Alle drei Wohnhäuser wurden ein Raub der Flammen. Ein Teil des Inventars konnte in Sicherheit gebracht werden.

## NACHBARGAUE

**METZ.** (Schulung der lothringischen Standesbeamten.) Dieser Tage wurde im schön geschmückten Saale des Rathauses der Schulungslehrgang für sämtliche Standesbeamten Lothringens eröffnet. Oberbürgermeister Kleemann begrüßte die erschienenen Standesbeamten

*Für den Frieden geschaffen - im Kriege bewährt!*

Sammeltag für Jugendbergingen am 10./11. Mai 1941

aus allen Teilen Lothringens und sprach von der hohen Aufgabe, die dem Standesbeamten gerade im Reiche Adolf Hitlers und besonders im jüngsten Gliede des Gaues Westmark, nämlich Lothringen, obliegt. Denselben Gedanken griff der Direktor des Reichsverbandes der Standesbeamten Deutschlands, Pg. E. Krutina, auf. Der Lehrgang wurde am Nachmittag fortgesetzt. Der feierlichen Eröffnung wohnte Bürgermeister Braun aus Friedrichsthal in seiner Eigenschaft als Gauwaller der Reichsverbandes der Standesbeamten Deutschlands bei.

**WALMEN.** (Essiggessenz getrunken.) Eine an Schwermut leidende Frau von hier trank Essiggessenz, was ihren alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

### Elsässische Filmtheaterleiter

**FRANKFURT a. M.** Unter Führung von Filmreferent Stephan Nagel statteten elsässische Filmtheaterleiter der Stadt des deutschen Handwerks einen dreitägigen Besuch ab. Anlässlich ihres Aufenthaltes, der vornehmlich fachlichen Besprechungen mit den Vertretern der Reichsfilmkammer und den Leitern des südwestdeutschen Filmverleihs galt, wurden die Theaterleiter von Bürgermeister Kremmer im historischen Römer empfangen. Der Bürgermeister ging in seiner Begrüßungsansprache von den mannigfachen Beziehungen aus, die von jeher zwischen Frankfurt und dem Elsaß bestanden haben. Er bat die Anwesenden, diese Beziehungen aufs neue zu festigen und wünschte der Tagung einen guten Verlauf. Anschließend trugen sich die elsässischen Theaterleiter in das Gästebuch der Stadt Frankfurt ein.

**Spare deine Körperkraft, scheuert fabelhaft.**

# ATA

Sparen Sie beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's ATA benutzen.

ATA putzt und reinigt alles · Hergestellt in den Persilwerken

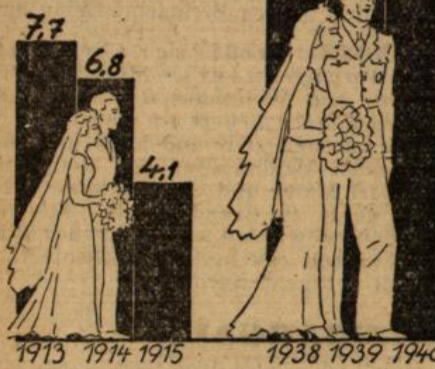
ATA extrafein: große Flasche 30 Pf. • ATA fein: Normalflasche 17 Pf. • ATA grob: Paket 12 Pf.

Eine günstige volksbiologische Bilanz

Ganz anders als im Weltkrieg stellt sich im heutigen Freiheitskampf des deutschen Volkes auch die volksbiologische Bilanz des ersten vollen Kriegsjahres dar. Ein Überblick über Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle des Jahres 1940, den »Wirtschaft und Statistik« gibt, ermöglicht einen interessanten Vergleich der beiden ersten vollen Kriegsjahre der beiden großen Waffengänge, 1915 und 1940, 1915 war die Zahl der Eheschließungen um 40 Prozent niedriger als 1914. Und schon im Mai 1915, neun Monate nach Kriegsbeginn, blieb die Zahl der Geburten um 30,3 Prozent hinter der Geburtenzahl des Mai 1940 zurück. Dagegen mehr lebend geboren als 1939. Und die

1940 anders als 1914

Eheschließungen auf je 1000 Einwohner



Zahl der Eheschließungen war 1940 zwar niedriger als im Jahre 1939 — das infolge der übergroßen Zahl der Kriegstraunungen zum Vergleich nicht gut herangezogen werden kann — aber fast genau so hoch wie im letzten Friedensjahr 1938.

Die Zahl der Lebendgeborenen, die 1938 1508 417 betragen hatte und 1939 auf 1633 249 gestiegen war, erreichte 1940 1 644 752. 1915 dagegen war die Zahl der Lebendgeborenen, die 1941 1 818 000 erreicht hatte, auf 1 382 000 gefallen. Die Zahl der Eheschließungen betrug 1938 770 225, 1939 944 331, 1940 731 400. Auf je 1000 Einwohner entfielen 1938 9,7, 1939 11,8, 1940 9,1 Eheschließungen. Wie günstig diese Entwicklung ist, zeigt ein Blick auf die entsprechenden Verhältniszahlen der Jahre 1913 und 1915: auf je 1000 Einwohner kamen 1913 7,7, 1914 6,8, 1915 aber nur 4,1 Eheschließungen! Als ein weiteres positives Moment ist es zu werten, daß der Gesundheitszustand des deutschen Volkes infolge der gesicherten Ernährungslage und dank der vorsorglichen Maßnahmen der Reichsgesundheitsführung 1940 durchaus gut war. Abgesehen von einer zeitweiligen Erhöhung der Sterblichkeit im ersten Vierteljahr 1940, die ihre Ursache ausschließlich in der heftigen Kälte des Winters 1939/40 hatte, lag die Sterbeziffer unter dem Niveau von 1939. — Nach allen diesen Anzeichen besteht die Gewissheit, daß das deutsche Volk die unvermeidlichen volksbiologischen Schäden des Krieges dank seiner wiedererwachten Wachstumskraft nach Kriegsende viel rascher als nach dem Weltkrieg wieder ausgleichen wird.

Güterverkehr Deutschland-Frankreich

Während bisher nur der Güterverkehr zwischen Deutschland und den unbesetzten Gebieten Frankreichs geregelt war, ist nunmehr unter Aufhebung der Bestimmungen über den Güterverkehr zwischen Deutschland und den besetzten Gebieten Frankreichs (außer Elsass und Lothringen) von der Reichsbahnverwaltung Köln eine neue Verfügung verlaßt worden, derzufolge der Güterverkehr mit Wirkung ab 1. Mai 1941 sowohl mit den besetzten Gebieten als auch mit den unbesetzten Gebieten Frankreichs über Belgien möglich ist. Der Verkehr ist jedoch auf unmittelbare Übergänge zwischen deutschen und den besetzten Gebieten Belgiens beschränkt.

Serienbau von Wohnhäusern

Die deutsche Akademie für Bauforschung hielt in Hildesheim ihre erste diesjährige Arbeitssitzung ab. In der Mitgliederversammlung gab der Präsident der Akademie, Professor Rudolf Stegmann, einen eingehenden Bericht über die umfassenden Arbeiten, die die Akademie im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsministerien, Reichsdienststellen, Parteien und Organisationen der Wirtschaft im verlossenen Geschäftsjahr durchführen konnte. Die Arbeiten selbst bezogen sich in erster Linie auf Kriegsaufgaben im Rahmen der Anforderungen des Reichsarbeitsministeriums, des

Reichswirtschaftsministeriums und des Beauftragten für den Vierjahresplan. Auch für den Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft wurde eine große Reihe von Gutachten abgegeben. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurde das Gebiet der Leistungssteigerung bearbeitet, und zwar sowohl vom Standpunkt der Baustoffe wie auch des sparsamsten Arbeitseinsatzes aus gesehen. Die Forderungen, die der Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, im Herbst 1940 bekanntgab, veranlaßten den Präsidenten, Untersuchungen über die Möglichkeit des Serienbaus von Wohnhäusern einzuleiten.

Nur noch 12 Millionen BRT.

Die drei Gefahrenzonen der englischen Einfuhr — 11 Mill. BRT. versenkt

Die Meldung im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 3. Mai über die Versenkung von über 1 Mill. BRT. britischen oder für die Briten nutzbaren Handelsschiffen erhöht die bisherigen Schiffverluste Grossbritannien auf 11 Mill. BRT. Das ist ebenso viel wie die Handelsflotten Norwegens, Schwedens, der Niederlande und Griechenlands zusammen.

Gefahrenzone Atlantik England und seine Dominien traten in den Krieg mit einer Handelsflotte von rd. 20 Mill. BRT. ein. Im Verlaufe des Krieges raubten sie noch die Handelsflotte der ihnen verratenen Hilfsvölker, zuletzt die kleine Flotte des vergangenen Vielvölkerstaates Jugoslawien, hinzu. Dabei ist jedoch zu beachten, dass ein großer Teil dieser Schiffe schon immer für englische Rechnung fuhr. Von den 27 Mill. BRT. hat England in zunehmender Zahl Schiffe für Truppentransporte, als Hilfskreuzer und Bewachungsschiffe herausziehen müssen, sodass etwa 4 Mill. BRT. für derartige Zwecke abzusetzen sind. Von den verbleibenden, für Englands Einfuhrbedürfnisse fahrenden 23 Mill. BRT. sind inzwischen 11 Mill. BRT. versenkt, sodass bestenfalls nur noch 12 Mill. BRT. bleiben, ohne Berücksichtigung der zahllosen beschädigten Schiffe. Diese Verluste sind Britanien zum größten Teile aus dem Atlantik und den anderen Ozeanen zugefügt worden, wobei Unterseeboote, Handelsstörer und Flieger in echter Waffenbrüderschaft um die Krone miteinander wetteiferten. Die See ist die erste und die größte Gefahrenzone für England.

Gefahrenzone Hafen Während in den Tagen des Weltkrieges jedes Schiff, das den U-Booten entkommen war

und einen englischen Hafen erreichte, im wohlbehüteten sicheren Port lag, ist heute seine wertvolle Fracht auch in den Häfen noch nicht geborgen. Es vergehen heute keine 24 Stunden, in denen nicht ein oder mehrere britische Versorgungshäfen von den deutschen Kampffliegerverbänden mit Spreng- und Brandbomben schwer heimgesucht werden. Gerade in diesen Tagen ist Englands derzeit wichtigster Hafen Liverpool und das Mersey-Gebiet viermal hintereinander das Ziel der deutschen Bomber gewesen. Zerstörte Kais und ausgelaufene Docks, zerschlagene Ladeeinrichtungen, gesunkene Leichter und Schiffe, sind die Spuren ihres Besuchs. Rohstoffe, Lebensmittel, Waffen und all die anderen Waren, die den Gefahren der Gefahrenzone Atlantik noch einmal entronnen sind, fallen hier dem Zugriff der deutschen Wehrmacht anheim.

Gefahrenzone Lagerhaus Aber auch wenn die lebensnotwendigen und kriegswichtigen Waren glücklich in England gelandet und ausgeladen sind, haben sie noch lange nicht alle Gefahrenzonen passiert. Die Lagerhäuser und Silos in den Häfen, in den großen Städten und an den Bahnen sind ein vorzügliches Bombenziel. Bei jedem Angriff, den deutsche Fliegerverbände auf England durchführen, fallen Lagerhäuser mit kaum ersetzbar Vorräten der Bomben anheim. Englands Ernährungsminister Lord Woolton sagte dazu: »Unsere Hafenvorräte sind reduziert worden und werden noch weiter reduziert.« Aber nicht nur die Hafenvorräte unterliegen den Bombenschlägen der deutschen Luftwaffe, auch die Lagerhäuser in den Städten und die Bahntransporte sind nicht vor dem vernichtenden Zugriff sicher.

Kriegsinventar im Bankgewerbe

Uberschaute man die Entwicklung der privaten deutschen Banken über einen längeren Zeitraum, so fällt vor allem die ständige Zunahme der Bilanzsumme auf. Bei 15,2 Milliarden RM. Bilanzsumme im Jahre 1937 ergibt sich eine Steigerung auf 17,7 Milliarden in 1938 und auf 20,6 Milliarden RM. in 1939; für 1940 wird in Bankkreisen mit einem Betrage von etwa 26 bis 27 Milliarden RM. gerechnet. Die Ziffern beziehen sich auf das jeweilige Reichsgebiet, sie berücksichtigen nur die Aktienbanken, es kommen dann noch 1400 Milliarden RM. hinzu, die Ende 1939 als Bilanzsumme der Privatbanken ermittelt wurden sind. Wenn auch im Einzelfalle die Arbeitslast je Konto nicht durch die Höhe des Guthabens, sondern durch die Umsatzbewegung bestimmt wird, so kann man doch bei einer so beständigen Ausweitung der Bilanzsummen über mehrere Jahre hinweg eine wesentliche Zunahme des Leistungsaufwands der Banken annehmen. Diese Mehrarbeit ist nun nicht nur ohne Vergrößerung des Apparats bewältigt worden, seit Kriegsausbruch hat sich der Personalbestand der Banken sogar erheblich vermindert.

Im Jahre 1937 wurden im Altreich rund 248 Aktienbanken gezählt. Durch die Gebietsverweigerung seit 1937 ergibt, als auch die kriegsmäßige Erhöhung des Arbeitspensums seit 1939 ist ohne jede Vergrößerung der Apparatur erfolgt — das ist im Zeitalter der »Engpässe« im Arbeits-einsatz eine wichtige volkswirtschaftliche Leistung.

Der Chef der Zivilverwaltung in Lothringen hat Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Böckling (Diedenhofen) zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Metz beauftragt. Geschäftsführer wurde Oberverwaltungsrat Dr. Schlettinger.

Berliner Börse Vom 8. Mai — Fester

Table of Berlin stock exchange data for May 8th, listing various stocks and their prices.

Frankfurter Börse Vom 8. Mai — Fest

Table of Frankfurt stock exchange data for May 8th, listing various stocks and their prices.

Zürcher Devisenbericht Vom 8. Mai

Im internationalen Devisenverkehr stellte sich das englische Pfund in Zürich unverändert auf 17,27 1/2. Am gleichen Platz wurde der französische Franc mit 9,97 gegen 9,87 1/2 bewertet. Weitere Veränderungen waren nicht zu verzeichnen.

Advertisement for 'Käftige Kopf-Schmerzen' (Headaches) featuring a portrait of a man and text describing the symptoms and treatment.

Advertisement for 'Comptoir National d'Escompte de Paris A.G.' with address 'Filiiale Straßburg, Gerbergraben 7'.

Advertisement for 'Jagd-Versteigerung' (Hunting Auction) by 'REUTENBURG'.

Advertisement for 'Scheidungsurteil' (Divorce Judgment) by 'Kanzlei des Rechtsanwalts Dr. Karl Riegert'.

Advertisement for 'Versteigerungen' (Auctions) by 'Notariat Ed. MEYER, Straßburg'.

Advertisement for 'Haus-Versteigerung' (House Auction) by 'Notariat Ed. MEYER, Straßburg'.

Advertisement for 'Versteigerungen' (Auctions) by 'Notariat Ed. MEYER, Straßburg'.

Advertisement for 'Versteigerungen' (Auctions) by 'Notariat Ed. MEYER, Straßburg'.

Advertisement for 'Versteigerungen' (Auctions) by 'Notariat Ed. MEYER, Straßburg'.

Advertisement for 'Versteigerungen' (Auctions) by 'Notariat Ed. MEYER, Straßburg'.

Advertisement for 'Versteigerungen' (Auctions) by 'Notariat Ed. MEYER, Straßburg'.

Advertisement for 'Versteigerungen' (Auctions) by 'Notariat Ed. MEYER, Straßburg'.

Advertisement for 'Jagd-Versteigerung' (Hunting Auction) by 'REUTENBURG'.

Advertisement for 'Jagd-Versteigerung' (Hunting Auction) by 'REUTENBURG'.

Advertisement for 'Jagd-Versteigerung' (Hunting Auction) by 'REUTENBURG'.

Advertisement for 'Jagd-Versteigerung' (Hunting Auction) by 'REUTENBURG'.

Advertisement for 'Jagd-Versteigerung' (Hunting Auction) by 'REUTENBURG'.

Advertisement for 'Jagd-Versteigerung' (Hunting Auction) by 'REUTENBURG'.

Advertisement for 'Jagd-Versteigerung' (Hunting Auction) by 'REUTENBURG'.

Advertisement for 'Jagd-Versteigerung' (Hunting Auction) by 'REUTENBURG'.

Advertisement for 'Jagd-Versteigerung' (Hunting Auction) by 'REUTENBURG'.

Advertisement for 'Jagd-Versteigerung' (Hunting Auction) by 'REUTENBURG'.

Advertisement for 'Jagd-Versteigerung' (Hunting Auction) by 'REUTENBURG'.

Advertisement for 'Bei Erkältungen, Husten, Bronchitis' (For colds, cough, bronchitis).

Advertisement for 'Bei Erkältungen, Husten, Bronchitis' (For colds, cough, bronchitis).

Advertisement for 'Bei Erkältungen, Husten, Bronchitis' (For colds, cough, bronchitis).

Advertisement for 'Bei Erkältungen, Husten, Bronchitis' (For colds, cough, bronchitis).

Advertisement for 'Bei Erkältungen, Husten, Bronchitis' (For colds, cough, bronchitis).

Advertisement for 'Bei Erkältungen, Husten, Bronchitis' (For colds, cough, bronchitis).

Advertisement for 'Bei Erkältungen, Husten, Bronchitis' (For colds, cough, bronchitis).

Advertisement for 'Bei Erkältungen, Husten, Bronchitis' (For colds, cough, bronchitis).

Advertisement for 'Bei Erkältungen, Husten, Bronchitis' (For colds, cough, bronchitis).

Advertisement for 'Bei Erkältungen, Husten, Bronchitis' (For colds, cough, bronchitis).

Advertisement for 'Bei Erkältungen, Husten, Bronchitis' (For colds, cough, bronchitis).

Advertisement for 'prima junge Zugochsen und grossträchtige Rinder' (prime young draft oxen and large horned cattle).

Advertisement for 'prima junge Zugochsen und grossträchtige Rinder' (prime young draft oxen and large horned cattle).

Advertisement for 'prima junge Zugochsen und grossträchtige Rinder' (prime young draft oxen and large horned cattle).

Advertisement for 'prima junge Zugochsen und grossträchtige Rinder' (prime young draft oxen and large horned cattle).

Advertisement for 'prima junge Zugochsen und grossträchtige Rinder' (prime young draft oxen and large horned cattle).

Advertisement for 'prima junge Zugochsen und grossträchtige Rinder' (prime young draft oxen and large horned cattle).

Advertisement for 'prima junge Zugochsen und grossträchtige Rinder' (prime young draft oxen and large horned cattle).

Advertisement for 'prima junge Zugochsen und grossträchtige Rinder' (prime young draft oxen and large horned cattle).

Advertisement for 'prima junge Zugochsen und grossträchtige Rinder' (prime young draft oxen and large horned cattle).

Advertisement for 'prima junge Zugochsen und grossträchtige Rinder' (prime young draft oxen and large horned cattle).

Advertisement for 'prima junge Zugochsen und grossträchtige Rinder' (prime young draft oxen and large horned cattle).

Advertisement for 'prima junge Zugochsen und grossträchtige Rinder' (prime young draft oxen and large horned cattle).